



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch  
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und  
Ehren-Predigen

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1718**

Sechster Absatz. Teresia hat zu Folg ihrer Vereinigung mit Jesu grossen  
Seelen-Frucht geschafft.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

Theresia terens se. Und auf diese so ausgesucht vollkommene Abfassung ist erfolgt aller jener fast unsägliche Frucht / welcher aus ihren recht Himmlischen Büchern schon erfolgt ist / und noch von Tag zu Tag erfolgt. Diese ihre höchst geistreiche Schriften wan ich desz mehreren überlesge / mercke ich wohl / daß an Theresia ganz eigentlich wahr / und erfüllt worden jene Geheimnus: volle Wort des H. Davids / welche er in seinem 44. Psalm-Lied einruhet: *Lingua mea calamus scribae velociter scribentis.* Mein Zungen / sagt er / ist ein Schreib-Feder eines Schreibers / der ganz behend / und schnell schreibt. Die zwey grosse Heil. Väter Hieronymus, und Ambrosius sagen / David rede von einem Rohr / welches zum Schreiben zubereitet ist. Doch ligt endlich wenig daran / ob es ein Feder von einem Vogel / oder aus einem Rohr gemachter Schreib-Kihl gewesen seye: an dem haftet die ganze Sach / warum er sein Zungen einer Schreibers-Feder vergliche habe / was nun dieses anbelanget / so lese sich erwan wol sagen / daß Theresia bey Verfassung ihrer Bücher mehrer nit als der Werkzeug / zwar der lebendige Werkzeug gewesen seye / und habe ihr GOTT alle Wort in die Feder gelegt? *Calamus scribae.* Oder aber will es dahin geredet seyn / daß sie zuvor alles wohl ausgedenket / und hernach allererst zu Papier gebracht habe? Nein dieses ist abermahl nit die Hauptsach / sagt der Mayländische Heil. Vater Ambrosius, sonder allein auf die Vorbereitung der Schreib-Feder ist es auszudeuten. Sehe man nur / wie es hergehet / wan man einen Kihl zu einer Schreib-Feder zurechtet. Und zwar wan es ein Rohr ist / so ziehet man selbes zum allerersten aus der Erden heraus / darauf muß es allen Saft / und Grüne verlihren / endlich wird es auch abgebläret / und ausgeschälet / und zu lest kommet das scharffschneidige Messer darüber / und schneidet einen guten Theil hinweg. Ist

es aber ein Kihl von einem Vogel. So ziehet man es eben so wohl aus Fleisch und Blut heraus / darauf stirbt es ab / und trücket aus / und muß sich endlich eben so wohl von dem scharffen Messer beschnelden lassen. Ist es anderst? so weiß ich mir dan hiemit die Wort David selbst anzulegen. David / und mit ihme Theresia sagt: *Lingua mea calamus scribae.* Sethet ihr da meine verwunderlich geistreiche Schriften? saet die Seraphische Mutter. Ich bin die Schreib-Feder gewesen / wormit selbe zu Papier seynd gebracht worden. *Calamus scribae.* Daß aber mich der Geist GOTTES für die Schreib-Feder hierzu erwählet hat / ist dieses die Ursach; weilen er mich nemlich hierzu ganz tauglich befunden hat / indem er wohl gesehen / daß ich von der irdischen Liebe schon gänzlich ausgezogen / daß ich von denen Klättern der Geschöpf abgestreift / daß ich dem Fleisch und Blut völlig abgejagt seye. *Calamus scribae.* Bernemme man aber nur die Wort Ambrosii selbst: *Hanc arundinem liquis superfluis exuat, expolians veterem hominem, incipit non arundo esse, sed calamus, qui precepta caelestium scripturarum tabulis cordis inscribat.* Zu teutsch: **Wan man von diesem Rohr das überflüssige hinweg nimmet / und den alten Menschen ausräuber / so fangt es an nit mehr ein Rohr / sonder ein Feder zu seyn / wormit die Gesatz der Himmlischen Schrifft auf die Tafel des Hertzens verzeichnet werden.** Gleichwohl hat Theresia / wie wir alle wohl wissen / vilmehr in die Herzen selbst / als auf das Papier geschriben; massen sie ein von ihr selbst gänzlich abgestreifte Feder ware / und mithin in der Sach selbst sattsam erwiesen hat / wie man sich von sich selbst entblößen / und ihme selbst abjagen müsse / wan man nit Frucht schreiben / und in anderen Herzen etwas gutes / und etwas nütliches schaffen will. *Exeat ale: Theresia: terens se.*

Plal. 44.

Hieron. in Ezech. 40. Ambros. lib. 5. in Luc.

Nierenb. in vit. S. Theres.

Simil.

Ambros. li. 5. in Luc.

**Sechster Absatz.**

Theresia hat zu Folg ihrer Vereinigung mit JESU grossen Seelen-Frucht geschafft.

21. **L**estens hat nit Theresia mit dem angedeynten dreyfachen Hinausgehen ein vollkommene Vereinigung mit JESU ihrem Götlichen Gespons erhalten? *Et soli sponso te jungat.* Nun aber was ist ferner auf diese Vereinigung für ein Seelen-Frucht erfolgt? laffet uns hören / was die geistliche Braut im hohen Lied / oder vilmehr mit ihren Worten Theresia saget. *Ego dilecto de Barzua Sanctorale.*

*meo, & dilectus meus mihi. Ich / sagt sie / für meinen Geliebten / und mein Geliebter für mich. Der Heil. Vater Gregorius Nilenus leget es also aus: Meus est cognatus meus, & ipseus ego sum. JESU mein Geliebter ist ganz / und gar mein / und ich bin seyn. Wir wollen az her Theresiam selbst reden lassen. Es ist bekannt / was gestalten nachdem sie Christo JESU ist vermählet worden /*

Cant. 6. Nifen. 1. hom. 15.

der HERR sie zu jeder Zeit also angere-  
det habe: Nun bist du ganz mein / und  
ich bin ganz dein. Aber was ist dan  
Theresia? dieses wissen wir wohl / daß sie  
Christi JESU ganz eigen ist: sie ist  
Theresia von JESU, entzwischen aber sagt  
sie uns gleichwohl nit / was sie seye. Ego  
dilecto meo. Ist sie etwan ein Braut  
JESU? ist sie ein Tochter JESU?  
sie ist noch etwas anderes / sagt angehen-  
ter heilige Gregorius Nilenus: sie ist der  
Spiegel JESU. Ego dilecto meo; ve-  
luti speculum. Und dieses bestättiget die  
Seraphische Mutter selbst mit folgenden  
Worten: Mein Seel versamlete sich /  
sagt sie / und es geduncke mich / als seye  
selbe ganz durchaus ein heiler Spiegel:  
in allen Theilen meiner Seelen sahe ich  
ihne (nemlich JESUM) ganz klar als  
wie in einem Spiegel. O wunderbarer  
GOTT / wie vil ist dieses geredet! Theresia  
ist ein Spiegel ihres geliebten JESU?  
warum? velleicht wegen der Crystal-  
klaren Keimigkeit ihres Geistes? vil-  
leicht deswegen / daß gleichwie die in dem  
Spiegel sich zeigende Gestalt sich nit be-  
wegt ausser wie / und wan sich derjenige  
beweget / so hinein siset / also auch Theresia  
kein Bewegnus hatte / als allein  
JESU ihrem Geliebten zugefallen? des-  
sen kunte uns ausbündige Zeugnus ge-  
ben jenes Gelübd / womit sie sich ver-  
bunden / allzeit zu thun / was besser / und  
vollkommener ware / welches Gelübd sie  
auch also genau erfüllet hat / daß sich die  
hoch-erleuchtete / und geistreichste Män-  
ner die Kirchen GOTTES höchlich dar-  
über verwunderet haben. Allein es ist  
noch ein andere Ursach verborgen: dan  
der Spiegel machet kund / was JESUS  
in Theresia, und durch Theresia gewürcket  
hat.

22. Betrachten sie nur / Christaläubige /  
wie es ein Sach ist / wan die Sonnen  
mit ihren klaren Feur / Strahlen auf  
einen Spiegel / oder Wasser zuspiblet.  
Da werden sie sehen / daß der Spie-  
gel / oder das Wasser zu einer lau-  
tern Sonnen werde. Und da sehen  
sie ja schon ein ausgemacht vollkom-  
me Vereinigung Theresia mit JESU / ja  
wie sie allerdings in JESUM verwand-  
let wird? Ego dilecto meo veluti speculum.  
Sehen sie nit über das / wie aus dem  
Spiegel / oder Wasser ein zurück getrib-  
ne leuchtende Strahlen heraus fahre /  
welche der Römische Keimen-Dichter ein  
zitterendes Licht nennet? Tremulum lu-  
men. Und dieses ist ja das so sorgfältige  
zitterende / hin- und wider eylende Licht /  
welches die Göttliche Liebs- Sonnen in  
Theresia zurück geworffen hat sein grössere  
Ehr / und Glory allenthaben damit  
scheinbar zu machen. Veluti speculum  
tremulum lumen, Sehen sie dan nit / was

gestalten dieses zurück geschlaene Sonnen  
Licht allenthaben herumfahre: wie es  
dan Virgilius wahr genommen / und an-  
gemercket hat: Omnia pervolitare loca.  
Dieses ist ein recht ausführlicher Entwurff  
des Eysers vollen Herzen Theresia / wie  
machet sie allenthalbe ihrer selbst ganz un-  
verschonter durch Hiß / und Kälte / durch  
Schnee / und Wind / durch tauflend Ge-  
fahr herum reisen die Ehr GOTTES zu  
befördern; also daß sie zwey / und dreysig  
Clöster aufgerichtet / und gestiftet hat.  
Veluti speculum: omnia pervolitare loca.  
Dieses aber ist alles noch nit / was hand-  
sächlich zu sagen ist. Dan sehet mir  
durch einen Spiegel lassen sich die Son-  
nen Strahlen in ein verschlossenes herm-  
liches Orth hinein werffen / wo die Son-  
nen für sich selbst mit ihrem ordentlichen  
Lauff niemahlen hinkommet. Dies kan  
der Augenschein / und die Erfahrung  
selbst am besten weisen. Nennme man  
nur einen Spiegel / halte selben nach  
zweck an die Sonnen / so werden die  
Sonnen Strahlen alsobald dar-  
aus / und in den finsteristen / und ent-  
nisten Winkel im Hauß hinein schiessen.  
O wie vil Seelen haben sich des Göttli-  
chen Lichts / und Erleuchtung großer  
Sünden halben unwürdig gemacht / und  
jedannoch seynd sie durch den Spiegel  
Theresia erleuchtet worden! O wie vil  
seynd durch sie bekehrt worden / da sie  
von GOTTE schon also weit entfernt ge-  
wesen / daß sie sich selbst ihrer Bekehrung  
allerdings begeben / und daran verzweif-  
let haben! O wie vil rechtgläubige Ca-  
tholische / aber zugleich auch lächel lobens-  
de Sünder haben zu ihrem höchsten Ruh-  
und ewigen Heyl den Nachdruck dies  
Lichts / dieser feurigen Strahlen erfar-  
ren! ja so gar bis zu denen Ir-  
gläubigen bis zu denen Keckern hat sich dieses Licht  
ausgedreitet. Es geduncke mich / sagt  
die Seraphische Lehrerin von ihr selbst / als  
stellere ich mich allein gegen alle Lu-  
theraner / um ihnen ihren Fehler zu ver-  
stehen zu geben. Theresia: was redest  
du? Ich bin nemlich Theresia meines ge-  
liebten JESU. Ich bin diejenige Theresia,  
welcher JESUS den Geist gege-  
ben hat die Keckerey zu zernichten / und  
mit Füßen zu treten. Das ist: ich bin  
für dieses mahl ein Theresia terens heretici:  
so die Keckerische Irthum mit Füßen  
trittet: Ich bin ein roiner Spiegel an  
Christum JESUM meinen Göttli-  
chen Gespons gänglich versalter: diese  
gibt mir Licht und Strahlen / womit  
ich die ganze Welt erleuchte / und mit fer-  
ner Liebs- Hiß anflamme. Ego dilecto  
meo: veluti speculum, terens heretici.  
Dieses dan / O Catholische Zubörer!  
ist die Seraphische Mutter Theresia, die

Nierenb.in  
vit. 3. The-  
ref.

Nilen. ho.  
25. in Cant.

Vit. cap. 40

Simil.

22.

Similia.

Virg. li. 8.  
Æneid.

wir heut hochfeylich verehren. Difes seynd die herrliche Fuß-Stapfen / so sie uns hinterlassen zu ihrem Nachfolg. Was thum wir dan jetzt / warum folgen wir dan ihr mit auf dem Fuß nach / wan wir jedoch gesinnet seynd dahin zu kommen / wohin sie kommen ist / nemlich in ein glückselige Ewigkeit? wan wir aber ihr nit nachfolgen / so sehe gleichwohl ein jeder für sich selbst zu / wo wir werden hinkommen. Gleichwohlen damit ich die Sach gar nit hoch spanne / so will ich mich vergnügen lassen / wan wir Theresia nur wenigst an ein Orth nachfolgen: dis ses ist zwar ein Orth gewesen / wo die ganze Heiligkeit Theresia; ihr ausgeführte Reformation; und all ihr gutes / was sie gestiftet hat / den Anfang / und heftigsten Antrib genommen hat. Was ist es dan für ein Orth? oder wohin ist Theresia gereiset / daß wir ihr nachfolgen sollen? darff ich es aber wohl sagen? in die unterste Höll ist sie hinab gestigen. Was? Theresia in die Höll? ja / Theresia ist in die Höll hinab gestigen. Aber laß set uns nur von unserer Heiligen selbst hören ein Sach / welche mich ungemein erschrocket. Ich habe verstanden / sagt sie / daß es der HERR haben wölre / daß ich das Orth sehen sollte / welches die Teufel alldorten für mich schon in Bereitschaft hielten. Heiligster GOTT / was ist das! soll in der Höllen schon ein Orth in Bereitschaft gestanden seyn für Theresia für Theresia; die doch in ihrem ganzen Leben niemahlen kein Todssünd begangen? für Theresia die so getreue / und also hoch begnadete Braut Gottes? ein Orth? in der Höll? für diejenige / welche ihr selbst ein so strenger Zucht-Meister / ja schier gar Scharpff-Richter gewesen ist? die mit so vollen Buß-Werten / Strenghelten / grausamen Heißel streichen / Fasten / Betten / und immerwährenden geschwornen Streit wider ihre Begierden unablässlich anzuhalten hat? für dise Theresia ein Orth in der Höll? Wer erstauet nit darob? die Teufel solten schon ein Orth in Bereitschaft gehalten haben für dise Theresia; welche / wie wir verstanden haben / also heldenmässig die Welt verlassen / allen Creaturen abgesetzt / und sich selbst also verlaugnet hat? je mehrer ich der Sach nachdencke / desto weniger kan ich ab dem Wunder kommen. Ein Orth soll in der Höll gewesen seyn für diejenige / welche von ihr selbst bekennet / daß sie auch selbiges mahl / da sie die Höll gesehen hat / schon gehabt habe in aller Mühe; seligkeit ein Gedult ohne Widerred / die um Heiß / und Neid gar nichts wuste / und in keiner Sach sich einer schweren Sünd erinneren kunte? diesem Ausbund aller Heiligkeit / da sie ware ein Lehr-Meisterin

aller Tugend auffer etwan allein der Kei- nigkeit / die sie darum dem Ansehen nach nit lehren kunte; we leh sie von dem entz gegen gesetzten Laster gar nichts wuste: für einen in dem Fleisch wanderenden Seraphin solten die leyndige Teufel in der Höll schon ein Orth bereitet haben? und zu allem dem will GOTT haben / daß sie selbst dessen ein schriftliche Zeugnis hinterlasse / damit es jedermanniglich durch ihr eigne Hand bekantt wurde? ist aber / O herz-betrübende Veraleichnung! wie wird es mit uns gehen? Christgläubige wer wird selig werden / wan man in der Welt also lebt / wie man jetzt lebt?

So seye es dan / wir wollen Theresia wenigst in die Höll nachfolgen. Was ist leichters. (Facilis descensus averni) wir wollen bey lebendigem Leib hinabsteigen / damit wir nit mit der Seel von Mund aus der Höllen zufahren: und wir wollen sehen / ob auch wir schon in dem entsehten Feur-Ofen ein Orth für uns in Bereitschaft haben. Descendant in infernum viventes. Steigen sie hinab in die Höll im Leben: sagt David: und der heilige Bernardus sehet hinzu / ne descendant mortientes: damit sie nit im Sterben hinab steigen. Theresia ist hinab gestigen ihr Orth zu sehen / so auf sie wartete / wan sie würde hinab fallen; und wir wollen hinab steigen das Orth zu sehen / welches wir durch Sünden / und Laster / Thaten so offte / und vilmalen verdient haben. Steige hinab in die Höll ein Priester / und sehe er / was er alldorten für ein Wohn- und Ligerstatt haben werde / wan er feizner groß-tragenden Strands-Pflicht nit nachlebet. Steige hinab in die Schmerzhens-volle Höll ein Seel-Sorger / und sehe er / was für ein Orth auf ihn wartet / wan er sein anvertraute Heerd zu weilen unterlasset / und sich allein auf zeitlichen Gewinn / und Wohl-leben verleget. Steige hinab in die Höll ein Hauff-Wa- ter / und sehe er / was für ein Orth in Bereitschaft für ihn stehe / wan er samms selziger Weis in seiner Hauff-Wärthschaft die heilige Forcht Gottes abgehen lasset. Steige hinab ein Hochmüthiger / ein Ehrstüchtiger / ein Nachgüriger / ein jeder Sünder / und sehe er / was für ein Orth seiner gewärtig ist / wan er nit bey Zeit durch die Buß auslöschet / was er hernach durch ein ganze unendlich lan- ge Ewigkeit nimmermehr wird austrennen können. Lasset uns endlich alle hin- ab steigen / als wie Theresia hinab gestigen ist / damit wir mit einem ganz eyrtzigen / ernstlichen / und best-gegründten Fürsaz unser Leben zu besseren widerum herauf steigen. Ja / ja liebe Christen / lasset uns in unser innerstes Herz / und Seel tief hinein trucken den Wechsel et- hef

Vic. cap. 32.

Vic. cap. 32.

24.

Psal. 54.

S. Bernardi li. de vit. solit. ad itau.

de Bar. in Sanctiorale.

Ecce 2

ner langen Ewigkeit eintwebers diser der Peyn / oder jener / der Glory / allzeit die Höll / oder allzeit den Himmel. O Ewigkeit! O Allzeit! du du hast Theresiam in ihren besten Jahren von der Welt / Lieb abgehalten: du du hast sie hernach gestärket in der Göttlichen Liebe standhaftig anzuhalten. O so bleibe derothalben / und zwar nur allzeit in unserm Herzen in frischer Gedächtnus / in beständiger Betrachtung / damit wir von dir angetrieben von der schädlichen Welt / Liebe hinausgehen: damit wir hinausgehen von aller

unordentlichen Neigung zu denen Creaturen: damit wir hinaus gehen von uns selbst / zumahlen wir ja selbst unsere Luste / und grössste Feind seynd: damit wir gehen / und treten in die Justification Theresia, und kommen zu der Beharrlichkeit in der Gnad / durch die Gnad aber vermittelst eines glückseligen Tod gewinnen die allerbeste Ewigkeit in der Glory / welche mir / und euch gebe GOTT Vater / Sohn / und heiligen Geist /



## Ein und dreyßigste Predig /

Von dem heiligen

P E T R O

Von Alcantara.

Gehalten

In seinem Kloster des heiligen Antonii von Padua zu Granada.  
Anno 1675.

Vor-Spruch:

Nolite timere pusillus grex; quia complacuit Patri vestro, &c.  
Luc. 12.

Fürchte dir nit du kleine Heerd; dan es hat deinem Vater beschebet dir ein Reich zu geben.

Eingang.

1.

**W**as hat wohl dise in Gott andächtige Ordens-Gemeind meines Seraphischen Francisci, deme ich mit so tieffer Verehrung / und Andacht verpflichtet bin / vermögen können / mich heut zu Tag mit einer haltenden Lob-Red zu bemüssigen? Dan haltet nit eben dieses hochlöbl. Kloster heutiges Tags das Ehren-Fest jenes grossen Ausguss der Allmogenheit GOTTes / jenes Wunder der Gnad / jener Seltzamkeit der Buß / ich will sagen / des heiligen Petri von Alcantara ihres Stiffters / und Schutz-Heiligen? und warum beliebet es ihr zu gebrauchen mein Laugkeit zur gebührenden Lob-Red seiner Herrlichkeit / welche ja mithin schon

in Gefahr stehet / an statt der verhofften Vergrößerung verkleinert zu werden? solcher gestalten / Christglaubige Zubörer ward ich selbst in Entfremdung / und Bewunderung gezogen / und zwar um so vil mehrer / als mehrer ich von der Herrlichkeit meines Gegenfahes erleuchtet / und beschämmt wird. Wie sollte es möglich seyn können? sagte ich zu mir selbst. Der heilige Petrus von Alcantara in meinem Mund? bey so bewundernswürdigen begunte ich bey mir selbst zu wandeln: gleich Anfangs wolte mir die Liebe die Zungen lösen / sanate an zu zersten / doch hiemit ihrem geliebten heiligen Petro, den sie gern höchstens / und nach Würde mehrer gelobet sehen / merklich abgetragen werden / und zu kurz geschehe: kaum aber hat